

durchschnittliche Niederschlag zwischen April und Juli 1985 nur 400 mm, das waren 200 mm weniger als normal. Ca. 54% des Farmlandes dieser Provinz ist betroffen.

Wie weiter aus dem Ministerium für Wasserreserven verlautete, versuche die Regierung, die Menschen auf den verschiedenen Ebenen dazu zu mobilisieren, die Trockenheit zu bekämpfen. Der Staat habe Sondermittel in Höhe von 30 Mio.Yuan zur Verfügung gestellt. Desgleichen sollen Dieselöl, Walzstahl, Zement und andere Materialien dazu dienen, den durch die Trockenheit betroffenen Gebieten zu helfen.

Nordostchina, die Region um Beijing-Tianjin-Tangshan und die Halbinsel Shandong hätten mehr Niederschläge als in vorangegangenen Jahren. Taifune und heftige Regengüsse hätten mehr als 10 Mio.ha Farmland im Lande überschwemmt, darunter 2 Mio.ha in der inneren Mongolei und in der Provinz Heilongjiang.

Der Staat hat 54,2 Mio.Yuan bereitgestellt, um den überfluteten Gebieten zu helfen. Große Quantitäten von Bauholz, Walzstahl, Zement, Benzin und Dieselöl werden auch in diese Gegenden gesandt. (XNA; 31.8.85) -lou-

\*(22)

#### 80.000 selbständige Ärzte

Die Zahl der selbständigen Ärzte erreichte Ende 1984 die Zahl 80.000, das waren 63% mehr als im Jahr 1983. Wie vom Gesundheitsministerium verlautete, werden seit letztem Jahr alle Einheiten im Gesundheitswesen aufgerufen, zur Verbesserung des Gesundheitswesens verstärkte Anstrengungen zu unternehmen. Arbeitslose Ärzte und Gesundheitspersonal im Ruhestand sollten ihre Dienste weiter zur Verfügung stellen. Einzelpersonen können die Lizenz einholen, privat praktizieren zu dürfen. Zu diesem Zweck müssen sie von den Gesundheitsbehörden oberhalb der Kreisebene hinsichtlich ihrer fachlichen Voraussetzungen geprüft werden. Die Mehrzahl der selbständigen Ärzte praktiziert auf dem Lande und ist auf traditionelle chinesische Medizin spezialisiert (XNA, 23.7.85). -st-

#### KULTUR

\*

\*

\*\*\*\*\*

\*(23)

#### Konferenz über traditionelle chinesische Medizin

Vom 10.-17.August 1985 fand in Hefei, der Provinzhauptstadt von Anhui, eine Konferenz über tradi-

tionelle chinesische Medizin und ihre Integration mit westlicher Medizin statt. Es handelte sich um eine vom Gesundheitsministerium organisierte nationale Konferenz, an der auch Gesundheitsminister Cui Yueli und sein Stellvertreter Hu Ximing teilnahmen. Der Minister betonte in seiner Eröffnungsrede, daß das ZK der traditionellen Medizin seit einiger Zeit größere Aufmerksamkeit schenke. Gemäß dem Verfassungsgrundsatz, daß die moderne Medizin und Pharmazie und die traditionelle chinesische Medizin und Pharmazie beide zu entwickeln seien, messe die Zentrale der chinesischen und westlichen Medizin gleiche Bedeutung bei. Man wolle an der Richtung festhalten, beide miteinander zu integrieren, so daß sich beide gegenseitig ergänzen und man die Vorteile beider nutzen könne. Vizeminister Hu gab einen Bericht über die Erfolge der letzten Jahre auf dem Gebiet der traditionellen chinesischen Medizin ab. Von 1981 bis 1984 habe sich die Gesamtzahl des medizinischen Personals für chinesische Medizin von 289.000 auf 324.000 und die Zahl der Krankenhäuser für chinesische Medizin von der Kreisebene an aufwärts von 753 auf 1.179, die Zahl der Betten von 57.000 auf 85.000 erhöht. Die Zahl der Forschungsinstitute oberhalb der Kreisstadtebene betrage 46, einschließlich 7 Schwerpunkteinrichtungen in Shaanxi, Hubei und Shanghai. 95% aller allgemeinen Krankenhäuser des Landes hätten Abteilungen für chinesische Medizin eingerichtet, und auf allen Ebenen würden mehr und mehr Forschungsgesellschaften für traditionelle chinesische Medizin entstehen. Seit 1982 hätten die Regierungen der verschiedenen Verwaltungsebenen 100 Mio.Yuan in die Entwicklung der traditionellen chinesischen Medizin investiert. Seitdem seien 76 Forschungsprogramme vom Gesundheitsministerium prämiert worden. Dennoch gebe es auf diesem Sektor auch Schwächen, z.B. Mangel an Ärzten für chinesische Medizin, niedriges Ausbildungsniveau, mangelnde Quantität und Qualität der traditionellen Medikamente usw.

Für die zukünftige Arbeit forderte der Vizeminister vermehrte Anstrengungen in bezug auf die Integration von chinesischer und westlicher Medizin. Behandlungsmethoden auf der Grundlage einer Kombination aus chinesischer und westlicher Medizin würden sich zunehmend bewähren. In den vergangenen Jahren habe man vor allem Wert auf die Ausbildung hochqualifizierter Mediziner für westliche und chinesische Medizin, insbesondere auf Postgraduiertenebene, gelegt. Nunmehr würden im ganzen Land Zweijahreskurse für Mediziner westli-

cher Medizin zum Studium der chinesischen Medizin angeboten, um sie auf beiden Gebieten kompetent zu machen (GMRB, 11.8.85; XNA, 12. u. 14.8.85). Ein weiterer Schwerpunkt der gegenwärtigen Bemühungen bestehe darin, alten Praktikern der traditionellen chinesischen Medizin Assistenten beizugeben, die die Kenntnisse ihres Lehrmeisters übernehmen und vor allem für die Nachwelt erhalten sollen. Vieles von diesem traditionellen Wissen sei bisher nicht schriftlich festgehalten. Allein in Beijing habe man 292 alten Ärzten Assistenten gegeben (XNA, 17.8.85).

Bei der Förderung der chinesischen Medizin stehen die Akupunktur und Moxibustion im Mittelpunkt des Interesses. In China gibt es gegenwärtig fünf Forschungsinstitute für Akupunktur und Moxibustion. An zehn von 25 Hochschulen für chinesische Medizin gibt es Abteilungen dafür, an den übrigen werden Akupunktur und Moxibustion in Sektionen gelehrt und erforscht. Das erste Krankenhaus Chinas für Akupunktur und Moxibustion wurde Anfang dieses Jahres in Anhui eröffnet, und in Beijing befindet sich eine Hochschule für Akupunktur und Moxibustion im Bau. Diese Hochschule soll ein Zentrum zur Ausbildung von Ärzten, Lehrern und Forschern sein. Außerdem ist eine internationale Gesellschaft für Akupunktur und Moxibustion in Vorbereitung, denn auch im Ausland ist das Interesse an diesen traditionellen Behandlungsmethoden sehr groß. Seit 1975 sind in Beijing, Nanjing und Shanghai gut 1.000 Ausländer in Zusammenarbeit mit der WHO auf diesen Gebieten ausgebildet worden (XNA, 20.8.85). -st-

\*(24)

#### Stipendienfonds für junge Wissenschaftler

Die Chinesische Akademie der Wissenschaften hat einen Stipendienfonds eingerichtet, aus dem von diesem Jahr an junge Wissenschaftler unter 35 Jahren, die die Fähigkeit haben, Neues zu entwickeln, gefördert werden sollen. Für das Jahr 1985 sind 2,5 Mio.Yuan für diesen Zweck bereitgestellt worden. Sinn der Maßnahme ist die schnellere Heranbildung einer neuen Generation hochbegabter junger Wissenschaftler, die sich der Forschung und damit der Modernisierung des Landes widmen wollen. Ein Teil des Fonds ist für Dissertationsstipendien vorgesehen. Auch im Ausland studierende Doktoranden können unterstützt werden (RMRB, 28.7.85). -st-



\*(25)

**Ausbildung von Grund- und Mittelschullehrern mit Hilfe junger, von der Zentrale entsandter Fachleute**

Um die in den Reformbeschlüssen über das Erziehungswesen geforderte neunjährige Schulpflicht einführen zu können und die dafür notwendigen Grund- und Mittelschullehrer auszubilden, werden jetzt 3.250 junge Fachleute, die in verschiedenen dem ZK unterstehenden Abteilungen und anderen staatlichen Organen tätig sind, in unterentwickelte Gebiete in 22 Provinzen geschickt, um dort bei der Ausbildung von Grund- und Mittelschullehrern behilflich zu sein. Angesichts des vielerorts herrschenden akuten Mangels an Lehrern hat die Zentrale verschiedene Maßnahmen erwogen, um hier Abhilfe zu schaffen. Eine davon war, qualifizierte Kader aus Partei- und Regierungsorganen zu mobilisieren und für die Ausbildung von Lehrern zu organisieren. Ursprünglich waren 3.000 Kader vorgesehen, aber in weniger als 3 Monaten hatten sich schon weit mehr beworben. Die Mehrzahl der 3.250 jungen Kader, die jetzt für die neue Aufgabe ausersehen wurden, sind Partei- oder Jugendligamitglieder. Die Tatsache, daß alle diese jungen Kader sich freiwillig für die Tätigkeit in Gebieten mit schwierigen Bedingungen gemeldet haben, war Grund und Anlaß, daß Generalsekretär Hu Yaobang die jungen Leute in der Großen Halle des Volkes mit einer richtungweisenden Rede verabschiedete (abgedruckt in RMRB, 12.8.85; engl. Übers. in SWB, 14.8.85).

In seiner Rede appellierte Hu an die Opferbereitschaft und die kommunistischen Ideale der jungen Kader. Sie müßten bereit sein, ihre persönlichen Interessen zugunsten derjenigen der Gesellschaft zurückzustellen und Härten auf sich zu nehmen. Es gehe darum, daß sie ihren Beitrag leisten zur Erreichung der drei großen Ziele Chinas: 1. die Vervierfachung des Bruttoerzeugnisses bis zum Ende des Jahrhunderts, 2. bis zu den zwanziger Jahren des nächsten Jahrhunderts ein Land der mittleren Entwicklungsstufe zu werden und 3. das chinesische Vaterland bis Mitte des nächsten Jahrhunderts, genauer, bis zum Jahre 2049, dem 100. Geburtstag der Volksrepublik, zu einem modernisierten und mächtigen sozialistischen Staat mit einer hochentwickelten materiellen und geistigen Zivilisation, zu einem erst-rangigen wohlhabenden und starken Länder der Welt zu machen. An diesen Aufgaben hätten noch drei Generationen hart zu arbeiten.

Speziell an die jungen Kader gewandt, forderte Hu Yaobang diese

auf, mit den örtlichen Kräften an ihren Bestimmungsorten zusammenzuarbeiten und bescheiden aufzutreten, enge Beziehungen zu den Massen zu knüpfen und die örtlichen Verhältnisse zu verstehen sowie die Grundsätze der Gruppenleitung und die Führung durch die Parteiorganisation anzuerkennen.

Die Maßnahme, junge Kader aus der Zentrale in unterentwickelte Gebiete zu schicken, erinnert stark an die Landverschickung der kulturellen Revolution. Einen entscheidenden Unterschied gibt es jedoch: Die heute in Gebiete mit schwierigen Bedingungen geschickten Kader werden dort nur für eine gewisse Zeit tätig sein und können dann wieder in die Hauptstadt zurückkehren. Sie bleiben in der Stadt registriert, und ihre Familien bleiben dort wohnen. In der Kulturrevolution hingegen wurden die Intellektuellen meist für immer aufs Land geschickt. Ob die Maßnahme Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten. Aber um den Lehrermangel in ländlichen Gebieten zu beheben, sind durchgreifende und schnelle Lösungsversuche vonnöten und muß jedes Mittel recht sein; den ohne genügend qualifizierte Lehrer ist die Erziehungsreform nicht durchzuführen, und ohne Erziehungsreform kann die Modernisierung nicht voranschreiten. .st-

\*(26)

**Shanghai führt neunjährige Schulpflicht ein**

Ab 1. September 1985 führt Shanghai die neunjährige Schulpflicht ein. Dies wurde auf der 4. Sitzung des 8. Volkskongresses der Stadt Shanghai durch die Annahme entsprechender Bestimmungen beschlossen. Die neunjährige Schulpflicht soll die Grundschule und die Unterstufe der Mittelschule umfassen und für Kinder im Alter zwischen 6 und 15 gelten, wobei kein Schulgeld zu zahlen ist. In den Bestimmungen heißt es, daß die Stadt zugleich Anstrengungen unternehmen wolle, auch den Besuch der Oberstufe der Mittelschule (einschließlich regulärer Mittelschuloberstufe und jeder Art von beruflichen Sekundarschulen und technischen Schulen) allgemein einzuführen. In Shanghai bezieht sich die allgemeine Schulpflicht künftig auf 6 Jahre Grundschule und 3 Jahre untere Mittelschule. Eltern und Erziehungsbeauftragte, die es versäumen, Kinder im schulpflichtigen Alter in die Schule zu schicken, werden bestraft. Außerdem sind alle Einheiten und Individuen gehalten, nur Personen einzustellen, die der Schulpflicht nachgekommen sind.

Zur Finanzierung der neunjährigen Schulpflicht wurde verfügt, daß alle städtischen und ländlichen

Unternehmen eine Sonderabgabe für das Erziehungswesen zu zahlen haben, damit die Ausgaben auf diesem Sektor Schritt für Schritt erhöht werden können. Seit 1978 sind die Ausgaben für das allgemeine Erziehungswesen in Shanghai pro Jahr durchschnittlich um 8,9% gewachsen. Im Jahre 1985 belaufen sie sich auf 350 Mio. Yuan, das sind 28% mehr als 1984.

Im städtischen Bereich Shanghais ist die untere Mittelschule im Prinzip bereits allgemein eingeführt; lediglich in den ländlichen Bezirken ist dies noch nicht der Fall. Wie von seiten der städtischen Regierung verlautete, soll der Pflichtbesuch der unteren Mittelschule in den ländlichen Gebieten Shanghais in den nächsten zwei bis drei Jahren verwirklicht werden. Die Oberstufe der Mittelschule soll bis zum Jahr 1990 im städtischen Bereich Pflicht werden. (GMRB, XNA, 29.7.85. Die Bestimmungen über die Einführung der neunjährigen Schulpflicht sind abgedruckt in "Jiefang Ribao", 30.7.85, Übers. in SWB, 13.8.85.)

Mit der Einführung der neunjährigen Schulpflicht ist Shanghai allen anderen Provinzen weit voraus. Die meisten Provinzen haben noch nicht einmal die Voraussetzungen für die generelle Einführung der Grundschulpflicht geschaffen. Diese gibt es bisher nur in der Provinz Jiangsu, in Shanghai und Beijing. Der Besuch der unteren Mittelschule soll in Beijing im städtischen Bereich bis zum Jahre 1987, in den ländlichen Bezirken bis zum Jahre 1990 zur Pflicht gemacht werden. Die Mittelschuloberstufe soll in Beijing im städtischen Bereich bis 1990 Pflicht werden (XNA, 23.7.85).

Auch in der Provinz Guangdong bestehen Pläne, die neunjährige Schulpflicht einzuführen. Man will sie in einem Dreistufenplan erreichen, wobei die wirtschaftlich gut entwickelten Städte das Ziel bis 1987, die Kreise der mittleren Entwicklungsstufe bis 1990 und die restlichen Kreise bis 1992 zu erreichen versuchen sollen (Radio Guangzhou, 17.7.85, nach SWB, 20.7.85). Da das Bildungswesen in Guangdong relativ unterentwickelt ist (vgl. C.a. 1984/7, Ü 23), ist es fraglich, ob dieser Plan eingehalten werden kann. -st-

\*(27)

**Zentrales Amt für Urheberrechte gegründet**

Auf Beschluß des Staatsrats wurde im August 1985 das Zentrale Amt für Urheberrecht (guojia banquan ju) gegründet. Das direkt dem Staatsrat unterstehende Amt für Urheberrechte geht aus der Haupt-



abteilung für Verlagswesen des Kulturministeriums hervor. Hauptaufgabe des Zentralen Amtes für Urheberrechte ist es, landesweit die Arbeit auf dem Gebiet des Urheberrechtes zu leiten. Gegenwärtig werden Fachleute auf diesem Gebiet herangebildet, und es wird ein Urheberrechtsgesetz ausgearbeitet. Zu einem späteren Zeitpunkt will die Volksrepublik China dem Welturheberrechtsabkommen (WUA) vom 26.9.1952 beitreten. (RMRB, 8.8.85) -sch-

\*(28)

### Ausstellung chinesischer Photo-malerei in Heidelberg

Vom 12.7.-24.8.1985 fand in der Alten Universität in Heidelberg eine Ausstellung des chinesischen Künstlers Hua Guozhang mit Photomalereien vom Huangshan-Gebirge statt. Die Ausstellung mit 70 Bildern stand unter dem Motto "Zauber des Huangshan". Die Bilder stehen in der Tradition der chinesischen Landschaftsmalerei, bedienen sich aber einer neuen Technik, der Photographie, die einen besonderen, wie Malerei wirkenden Effekt dadurch erhält, daß die Photographien im Stile chinesischer Gemälde auf Reispapier oder Seide statt auf Photopapier kopiert werden. Der Künstler Hua Guozhang, Jahrgang 1933, studierte an der Fachschule für Bildende Künste in Suzhou und ist heute Direktor des Forschungsinstituts für Photomalerei beim Wissenschaftlich-Technischen Erschließungs- und Austauschzentrum sowie Professor an der Jiaotong-Universität in Shanghai. Mit dieser Ausstellung werden Werke des Künstlers erstmals im westlichen Ausland gezeigt.

Initiator der Ausstellung war Dr. Heinz Götze, Mitinhaber des Springer-Verlages Berlin, Heidelberg, New York, Tokyo, der die Anregung zu diesem Projekt wiederum vom ehemaligen Wissenschaftsminister und heutigen Staatsrat Fang Yi erhielt. Die Bedeutung der Ausstellung für den deutsch-chinesischen Kulturaustausch wurde dadurch unterstrichen, daß Fang Yi für diese Ausstellung vier von ihm persönlich gefertigte Kalligraphien zur Verfügung stellte. Fang Yi ist u.a. auch Vorsitzender der Chinesischen Gesellschaft für Kalligraphie. Zur Eröffnung der Veranstaltung war der chinesische Botschafter aus Bonn erschienen.

(Katalog: Zauber des Huangshan. Photo-Graphik des chinesischen Malers Hua Guozhang, Berlin-Heidelberg: Springer-Verlag, 1985) -st-

### AUSSENWIRTSCHAFT

\*

\*

\* \* \* \* \*

\*(29)

### Liu Guoguang über die Entwicklung der Wirtschaftssonderzone Shenzhen

In zwei großen Artikeln in der Volkszeitung nahm Liu Guoguang, Direktor des Instituts für Wirtschaft in der Akademie für Sozialwissenschaften, Stellung zur Entwicklung der Wirtschaftssonderzone Shenzhen. Es folgen wichtige Aussagen aus seinen Artikeln:

Hinsichtlich der Öffnung der Wirtschaftssonderzone Shenzhen gibt es drei verschiedene Ansichten: "Wendung nach innen", "Zweigleisigkeit" und "Wendung nach außen".

Es sollte darauf hingewiesen werden, daß niemand definitiv den Aufbau der Wirtschaftssonderzone Shenzhen als nach innen gerichtete Wirtschaft vorgeschlagen hat. Dennoch sind sich manche Menschen nicht bewußt, daß sie eine solche Auffassung vertreten... Einige Genossen haben definitiv vorgeschlagen, die Wirtschaft der Zone "zweigleisig" aufzubauen. Diese Genossen behaupten, daß, da die Zonen zentrale Bedeutung für die wirtschaftlichen Kontakte zwischen China und dem Ausland haben, sie Materialien aus dem Hinterland für den Export verarbeiten und einige jener aus dem Ausland kommenden Teile, die dort zusammengesetzt werden, in andere Teile des Landes verkaufen sollen. Deshalb sei die Wirtschaft der Zone eine "zweigleisige" Wirtschaft. Diese Sicht der Dinge bedeutet, daß Shenzhen seine Drehscheibenrolle zwischen China und dem Ausland ins Spiel bringen solle.

Mir scheint es unangemessen, eine Wirtschaft mit einer Drehscheibenrolle als zweigleisige zu bezeichnen oder als eine solche, die sich nach außen öffnet... Die Zonenwirtschaft ist das Ergebnis der Politik der Öffnung zur Welt und nicht das Ergebnis einer Politik des Aufbrechens der Unterteilung in Abteilungen von Regionen... Die Wirtschaftssonderzone Shenzhen sollte strikt nach den Erfordernissen einer nach außen gerichteten Wirtschaft aufgebaut werden. Es ist nicht angebracht, verwirrende Konzepte, wie z.B. zweigleisige Wirtschaft und Öffnungswirtschaft, zu verwenden...

Was sind die Charakteristika der Öffnung der Wirtschaftssonderzone Shenzhen? Es gibt drei Charakteristika: 1. Das Kapital sollte hauptsächlich aus dem Ausland kommen. Das ausländische Kapital sollte sich auf 50-60% der gesamten Investitionen in der Industrie

belaufen. 2. Die Produkte sollten hauptsächlich exportiert werden, und der Anteil der exportierten Produkte sollte 70% des Produktionswertes der Betriebe umfassen. 30% der Produktion, die auf dem Inlandsmarkt abgesetzt werden, sollten mittels jener Technologie hergestellt werden, die mittels Marktaustausch bereitgestellt worden ist.

Die Wahl der Schlüsselbereiche in der Industriestruktur ist ein wichtiges Problem hinsichtlich des strategischen Ziels bei der Entwicklung der Wirtschaftssonderzone Shenzhen. Es gibt unterschiedliche Ansichten, wie z.B. "Landwirtschaft als der dominierende Faktor", "Handel als der dominierende Faktor" und "Industrie als der dominierende Faktor", alle laufen jedoch auf das Problem hinaus: "Priorität für den Handel oder für die Industrie"...

Die korrekte Methode bei der Wirtschaftsentwicklung von Shenzhen ist, die Industrie als den dominierenden Faktor zu haben. Nur auf diese Weise, indem nämlich fortgeschrittene Technologien selektiv entwickelt und eine solide industrielle Basis aufgebaut werden, kann Shenzhen seine Rolle bei der Einführung technologischen Wissens und Managementserfahrungen voll spielen. Zweitens kann Shenzhen auf diese Weise eine solide materielle Basis für den Handel und die wirtschaftliche Entwicklung aufbauen. Anderenfalls würde die Wirtschaft Shenzhen sehr schwach sein. Drittens hat Shenzhen vorteilhafte strategische Position es der Zone ermöglicht, vollen Gebrauch sowohl von inländischen als auch ausländischen Ressourcen und Märkten zu machen, um die Probleme fehlender Ressourcen, Technologie und ausgebildeter Menschen zu lösen und seine Industrie zu entwickeln. Eine unzureichend ausgestattete Basis ist kein unüberwindliches Hindernis bei der industriellen Entwicklung. Das Problem besteht nicht darin, wie die ursprüngliche industrielle Basis ausgestattet war, sondern darin, ob die Bedingungen für die Entwicklung der Industrie vorhanden sind und welche Politik betrieben wird... Hinsichtlich der Auswahl technologischer Methoden zur Herstellung von Produkten bevorzugten einige Leute eine arbeitsintensive Methode, andere bevorzugten Methoden, die technologie- und wissensintensiv sind. Produkte, die vermittlels einer arbeitsintensiven Methode hergestellt werden, sind immer noch in einer vorteilhaften Situation auf dem Weltmarkt, und wir können noch eine Weile damit fortfahren, gewisse konkurrenzfähige Produkte zu entwickeln... Wenn Shenzhen eine Rolle als Fen-